

Historische Karte zum Dorf

Der kleine Ausschnitt aus dem „Urmesstischblatt“ von 1839 stellt dar, wie klein Hennigsdorf noch vor 180 Jahren war. Die ursprünglichen dörflichen elf Kossätenhöfe sind entlang der östlichen Seite der Hauptstraße und der Schulstraße mit Gärten bis zum dritten Havelarm, dem „Kleinen Strom“, erkennbar. Hier hatte jeder Hof seine direkte Kahnanlegestelle zur stetigen freien Wahrnehmung der Fische-reirechte.

Mit weiteren Bebauungen, zu denen es erst Jahre nach dem Siebenjährigen Krieg ab 1780 kam, begannen „Büdner“ in ihren Häusern Handwerkertätigkeiten. Das geschah gegenüber sowie nördlich und südlich der Kossätenhof-Reihe entlang der Hauptstraße. Weiter ging es nach Süden in die Bötzower- und Neuendorfstraße sowie nach Norden in die heutige Schul- und Berliner Straße.

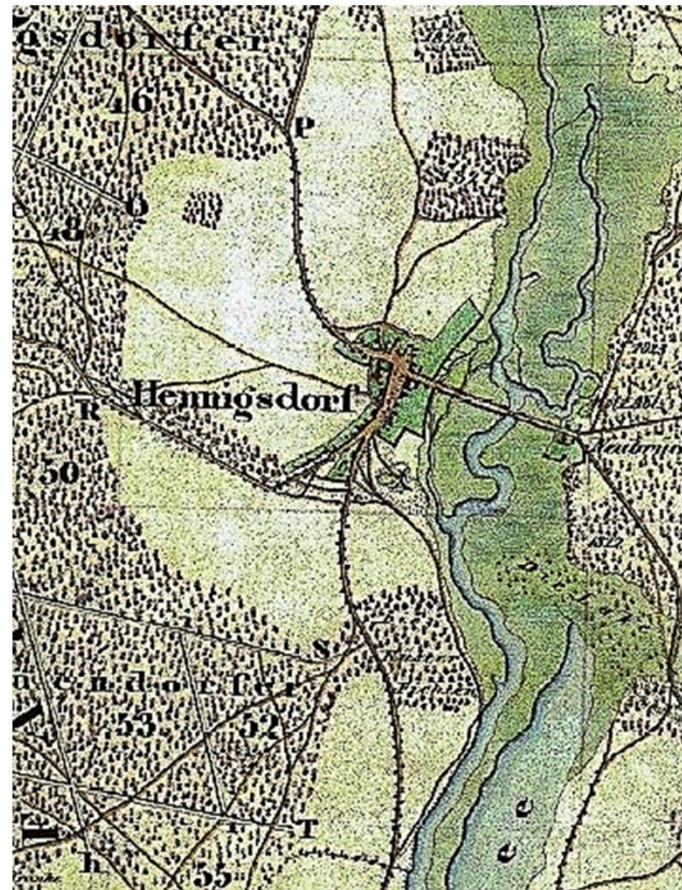
Außer der damals strukturmäßig sehr wichtigen Poststraße von Berlin über die Havel durch die Hauptstraße, die Bötzower Straße und weiter durch die heutige Parkstraße nach Bötzow sind die Straßen nach Spandau, Marwitz und Velten nach wie vor die einzigen Verkehrsanbindungen der entwickelten Stadt Hennigsdorf.

Der Vergleich beider Karten macht deutlich, wie klein die Feldfläche der Gemeinde war. Angesichts der sandigen Böden waren die Ertragswerte der Ackerflächen relativ niedrig. Mit dem Jahr 1871 begannen auch in Hennigsdorf die Gründerjahre und führten zu Verkäufen.

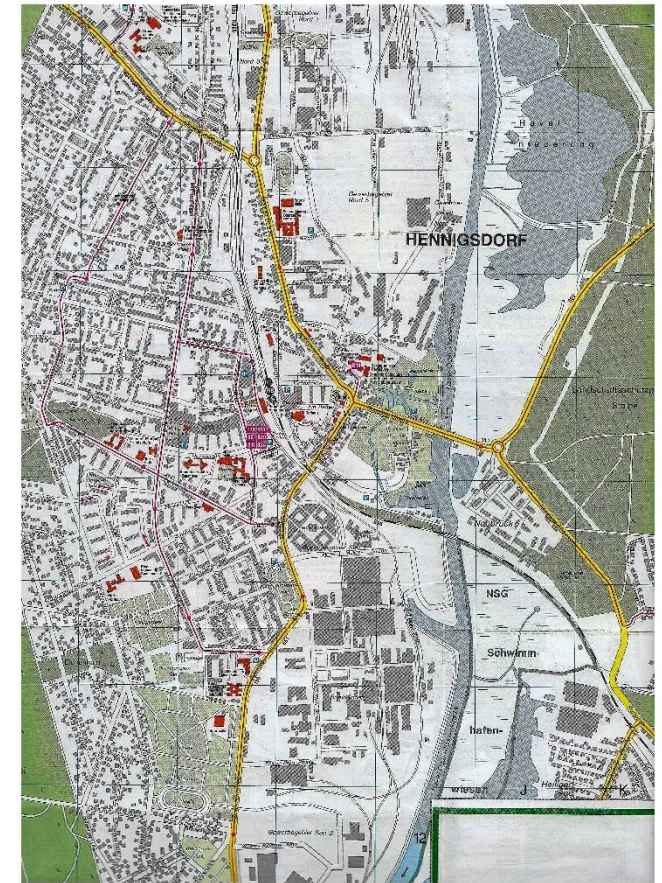
Der ringsherum gelegene „Königliche Falkenhagener Forst“ befand sich als „Staatsgebiet“ nicht in der Zuständigkeit der Gemeinde. Waldflächen mussten für die Ortsentwicklung Hennigsdorfs immer wieder eingemeindet und vor der baulichen Nutzung abgeholzt werden. Geblieben sind nur kleine, aber schöne Waldflächen wie der „Conradsberg“, der „Waldfriedhof“, der „Eichenhain“ und der „Waldpark“.

Hennigsdorfer Geschichtsverein e.V.

Hauptstraße 3, 16761 Hennigsdorf (03302) 80 13 52



1839 Hennigsdorfer Ortsgebiet



gleicher Kartenausschnitt heute